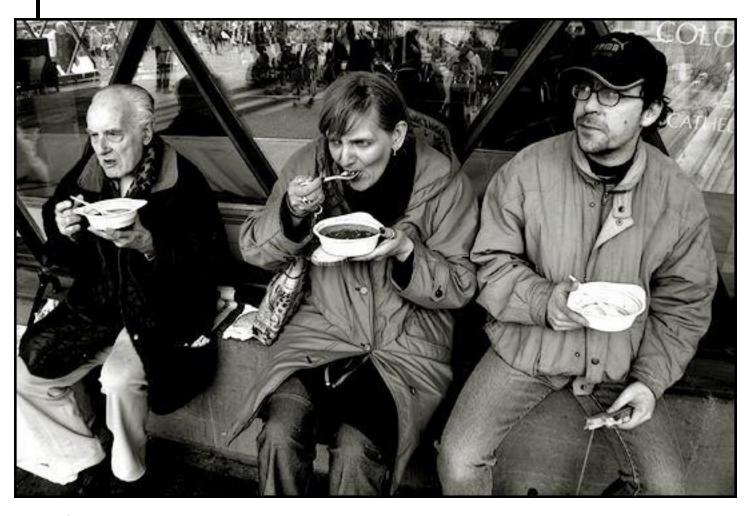
Was wird aus der Profession Soziale Arbeit?

Zukunft der Profession unter den gegebenen Bedingungen

Ausblick auf mögliche Widerstandsformen

Prof. Dr. M. Seithe Oranienburg 2011



Gliederung:

1. Teil

• Wie sieht die neosozial veränderte Soziale Arbeit aus und wie wird sie sich entwickeln?

2. Teil

 Repolitisierung und Politisierung der Sozialen Arbeit

o Ein paar Beispiele...

 Kinderzentrum Schönestadt – vertane Investiition

 "auf einmal bin ich der Liebe Gott und der letzte Arsch!"

 "Wir haben keine Zeit, solche Menschen erst lange zu motivieren!"

 Auf dem Plette-Platz herrscht wieder Ruhe und Ordnung Roer stellt fest, dass die heutige Soziale Arbeit " in einer kaum vorstellbaren Weise involviert ist in den neoliberalen Umbau der Gesellschaft (Roer 2010, S. 34).

Das bedeutet für die Soziale Arbeit:

- nicht enden wollenden Sparkurs
- verschlechterte Arbeitsbedingungen
- es fehlt an Personal, an hinreichend
 Zeitkontingenten
- Eine sozialpädagogische Fachlichkeit ist nicht mehr wirklich gefragt.



- Durch den Rückzug des Staates aus seiner sozialen Verantwortung fehlt die ausreichende Finanzierung.
- Soziale Einrichtungen werden wirtschaftliche Unternehmen.
- Der wichtigste Auftrag für Sozialarbeitende ist das Kostensparen.

- Das betriebswirtschaftliche Denken, das die Soziale Arbeit zunehmend steuert, verpasst dabei die Kernelemente sozialpädagogischen Handelns.
 - Fachfremde Definition fachlicher Aspekte
 - Fachfremde Zielorientierung und Erfolgsdefinition

o neues leitendes Menschenbild:

- Zwei-Klassen-Soziale-Arbeit,
- ordnungspolitische Instanz
- Barmherzigkeit statt Rechtsansprüche

 Soziale Arbeit wird reduziert auf ein reines Erziehungsprojekt Es geht nur noch um Verhaltenstraining.

 Gesellschaftliche Hintergründe individueller Problemlagen spielen keine Rolle mehr.

 Es gibt zunehmend nicht nur zwei Klassen von KlientInnen, sondern auch zwei Klassen von Sozialarbeitenden. Besonders deutlich wird der "neue Geist" einer "aktivierenden Sozialen Arbeit", wenn man sie an den Kriterien misst, die im Rahmen des lebensweltlichen Konzeptes, etwa mit den Handlungsmaximen des KJHG formuliert wurden.

Fazit:

 Zumutungen der Ökonomisierung und der Veränderungsdruck durch den aktivierenden Staat zwingen die Soziale Arbeit mehr und mehr, ihre eigene professionelle Identität aufzugeben und fachliche Kriterien ihrer Professionalität hinten an zu stellen



- Es ist keineswegs zu erwarten, dass die Soziale Arbeit verschwindet.
- Ist aber das, was bei dieser Veränderung herauskommt, noch die Soziale Arbeit, hinter der wir stehen?

 "Angesichts der (Definitions-)Macht des digitalen Kapitalismus stellt sich heute die Frage, wie es gelingen kann, die Kernprinzipien der Sozialpädagogik und Sozialarbeit als Stützpfeiler einer dem Menschen zugewandten Sozialpädagogik auch in Zukunft zu halten" (Böhnisch, 2005, S. 230).

 In der Fachliteratur wird immer wieder hervorgehoben, dass PraktikerInnen diese Veränderungen nicht nur in großer Mehrheit erdulden, sondern in Teilen selber aktiv zu ihrer Ausbreitung und Verwurzelung beitragen.

PraktikerInnen erleben die problematischen Veränderungen auf drei Ebenen:

- Sie erfahren die fachlich-ethischen Widersprüche in ihrer Arbeit selber.
- Vor allem nehmen sie eine zunehmende Belastung wahr.
- Die Angst vor dem Arbeitsplatzverlust ist ein Grundgefühl.

Sie alle entwickeln **Bewältigungsstrategien,**um mit der "Krise" des bisherigen
fachlichen, ethischen und beruflichen
Selbstverständnisses umgehen zu
können:

Beispiele:

- Psychologisch-individuelle Entlastungsstrategien
- Fortgesetzte Selbstausbeutung die geduldigen HelferInnen
- Pragmatismus ist alles die Realos
- Modern ist immer gut die ModernisiererInnen
- Das Beharren auf dem Verlorenen die Konservativen
- Die ModernisierungsgewinnlerInnen
- Passiver Widerstand und subversive Tricks die unbeeindruckten Profis

Repolitisierung und Politisierung der Sozialen Arbeit

Gibt es unpolitische Soziale Arbeit?

- Soziale Arbeit war nicht immer in diesem Sinne unpolitisch.
- Heute treffen die Zumutungen der neoliberalen Sozialpolitik auf eine Soziale Arbeit, die sich selber kaum noch als politische Disziplin versteht, geschweige denn, die Erfahrungen in politischen Aktionen hat oder sich irgendwie politisch verhalten könnte.

Soziale Arbeit hat sehr viel mit Politik zu tun:

- Sie ist selber eine sozialpolitische Instanz.
- Sie wird über Gesetze, über deren politische Auslegung und über die öffentliche Finanzierung weitgehend durch das politische System bestimmt.
- Sie wirkt selber politisch, indem sie zwischen System und den Menschen der Gesellschaft vermittelt.

Widersprüchliche politische Funktion

- Auf der einen Seite ist Soziale Arbeit immer eng mit der herrschenden Politik verbunden und damit befasst, sie zu transportieren und umzusetzen.
- Gleichzeitig kann Soziale Arbeit aber auch selber eine treibende politische Kraft sein, wenn es darum geht, menschenwürdigere sozialpolitische Perspektiven zu eröffnen und zu fördern.

Soziale Arbeit kann sich nicht wirklich unpolitisch verhalten.

- Soziale Arbeit, die sich "unpolitisch", angepasst und langmütig verhält, ist und wirkt also sehr wohl politisch.
- Sie unterstützt und festigt das System und in unserem Fall das neoliberale sozialpolitische Konzept und schadet der eigenen Profession.

1.

Reflexivität

als Gegenbild einer sozialtechnologischen Anpassung

 Das Bewusstsein davon, warum bestimmte Dinge so und nicht wie gewünscht laufen, allein schon dieses Bewusstsein, nimmt etwas fort von der persönlichen Belastung, und es ist eine gute Ausgangsbasis für weitere Schritte des Widerstandes

2.
Beharren auf sozialpädagogischen Positionen

Es geht um den alltäglichen Widerstand im Kleinen gegen fachfremde und fachlich unzumutbare Anforderungen und Rahmenbedingungen

Der Kampf gegen prekäre
Arbeitsbedingungen ist ein wichtiger
Schritt im Widerstand gegen die
schleichende Deprofessionalisierung.

3. Das politische Mandat der Sozialen Arbeit wieder aufnehmen

Strategieebenen kritischer Sozialer Arbeit

Es geht darum, sich politische Implikationen und Absichten innerhalb der Profession Soziale Arbeit wieder bewusst zu machen, die politische Legitimation wieder neu zu begreifen und für sich zu entdecken:

Das bedeutet:

- Parteilichkeit als politische Haltung und Handlung
- streitbare Aufklärung der Gesellschaft über die Ideologie des Neoliberalen

Politisierung der Sozialen Arbeit

Was muss passieren, damit Soziale Arbeit wieder in die Lage versetzt wird, ihre eigene Position und ihre eigene Autonomie zu verteidigen?

- Auf Hochschulen, Wissenschaft, Berufsverband und Gewerkschaften käme die Aufgabe zu, diese Prozesse zu fördern und zu unterstützen.
- Verändern aber muss sich vor allem etwas in der Praxis.
- Politisierung kann als Lernprozess organisiert werden

Wie wird man eine kritische, politisch handelnde Vertreterln der Profession?

Erforderlich sind die konsequente Verbreitung und Aneignung folgender Erkenntnisse und Haltungen:



 Erkenntnis, dass die gegenwärtigen Probleme der Klientel sowie die der Profession von Menschen gemacht sind und keine unabwendbaren Naturgewalten darstellen



- Bereitschaft, sich zu wehren für die eigenen Interessen und Rechte einzusetzen, sich nicht anzupassen, sich nicht treiben zu lassen,
 - sei es aus Pragmatismus, aus Faulheit oder aus Angst

Wie wird man eine kritische, politisch handelnde VertreterIn der Profession?

3. Bereitschaft und Fähigkeit, sich mit Menschen gleicher Interessenlage und gleicher Gesinnung zusammen zu tun und gemeinsam gegen die bestehenden Missstände anzugehen.

Wie wird man eine kritische, politisch handelnde VertreterIn der Profession?

Wiederentdeckung der Kultur des solidarischen Handelns

- Alternative Projekte, politische Aktionen, Auseinandersetzungen kann man nicht individuell durchstehen.
- Und sie werden ihre Wirkung nur dann entfalten, wenn sie von vielen getragen werden.

 Es ist deshalb notwendig, dass sich kritische Sozialpädagoglnnen miteinander vernetzen, sich organisieren, um so gemeinsam Forderungen zu stellen und Widerstand zu leisten.

 Es geht um jede Form fachlicher, fachpolitischer und politischer Kommunikation und Organisation auf einer vom Anstellungsträger unabhängiger Basis.

Z.B.

- in Gewerkschaften
- in Berufsverbände, z.B. der DBSH
- in internationale SozialarbeiterInnen-Vereinigungen (z.B. IFSW, international federation of social workers)

 Es gibt innerhalb der Profession aber auch explizit politische, kritische Organisationen.

Z.B.

- seit 2005 einen bundesweiten Arbeitskreis "Kritische Soziale Arbeit".
- seit 1925 die einer gesellschaftskritischen Sozialen Arbeit verpflichtete "Gilde Soziale Arbeit".

- Der Organisationsgrad unter den Sozialarbeitenden ist insgesamt aber bedenklich niedrig.
- Offenbar gibt es noch zu wenig Erfahrung damit, dass gemeinsamer Kampf Spaß und Mut machen kann, und dass er das beste Mittel ist gegen Depressionen, Resignation und Burnout.

Gibt es heute kritische Sozialarbeit? Gibt es politisch engagierte SozialarbeiterInnen?

 Viele KollegInnen suchen nach Möglichkeiten, nicht ganz alleine zu sein bei ihrem Versuch, sich nicht einfach anzupassen.

dazu das Zitat einer Sozialarbeiterin

"Ich weiß, dass die Organisation nicht von heute auf morgen meine Situation verändern kann. Aber wenn man jetzt nicht anfängt, was dagegen zu tun, wird es doch immer schlimmer. Und mir persönlich geht es besser, seit dem ich weiß, ich tue was, ich lasse mir nicht mehr alles gefallen. Und ich weiß jetzt auch, dass ich dabei nicht alleine bin. Und wenn wir noch mehr werden, dann werden wir auch irgendwann Veränderungen erreichen!"

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

